**Aktion Maria Magdalena & Co am 22. Jänner 2024**

**Eine Vision für eine Kirche von Morgen**

Vorbereitung: Sabine Tschon und Uschi Teißl-Mederer

Musik: Veronika Dibiasi

**Begrüßung & Eröffnung; Entzünden der MM&Co-Kerze**

**♫ *Maria Magdalena***

**Hinführung USCHI**

Liebe Teilnehmende und Mitfeiernde!

Heute, am 22. Jänner, treffen wir uns in einer „Zwischenzeit“ zur Aktion MM&Co: Kirchlich haben wir gerade erst das Fest der Menschwerdung Gottes gefeiert – manchmal muss man betonen: der *Mensch*werdung, nicht der *Mann*werdung. In vielen Kirchen und Wohnungen sind die Krippen noch bis zum Lichtmesstag, dem 2. Feber, aufgebaut.

Mit unserem anderen, dem „weltlichen“ Fuß, stehen wir schon mitten in der Faschingszeit. Deshalb werden wir uns erlauben, unser Anliegen der Geschlechtergerechtigkeit in der rk Kirche und des Weiterdenkens von Amt heute ein bisschen ironisch zu verpacken. Es ist ja so, dass manche lehramtliche Äußerungen und kirchliche Lehrmeinungen und Praktiken durchaus auch außerhalb der Faschingszeit einer gewissen Ironie nicht entbehren und mit Humor leichter zu verdauen sind – heute gewähren wir uns aber Närrinnen-Freiheit und unserer Fantasie freien Lauf!

Wir wollen euch auf eine Gedankenreise – oder eine Vision? – in das Jahr 2030 einladen. Papst Franziskus steht im 17. Jahr seines Pontifikats ***[🡪 Thomas kommt in den Altarraum und setzt sich das Papst-Käppchen auf]*** und erfreut sich Gott sei Dank noch bester Gesundheit. Er weiß aber auch, dass ihm nicht mehr sehr viel Zeit bleiben wird, die rk Kirche zu reformieren. Und er merkt: Bei allem, wo er Weichen stellen konnte, wo er manchen Klerikalismus aufgedeckt und beseitigt hat, wo er wichtige Themen ins Zentrum der Verkündigung rücken konnte – die Kirche gewinnt nicht wirklich an Glaubwürdigkeit; sie wirkt immer noch muffig und wie aus der Zeit gefallen; sie verliert immer mehr Menschen – vor allem Frauen! Papst Franziskus, der sich längst nur mehr „Bruder Franziskus nennt, gesteht sich ein:

Er ist mit seinem in den 60er Jahren des 20. Jahrhundert erlernten Kirchenlatein am Ende.

Und so beschließt er, sich eine renommierte Theologin als wissenschaftliche Beraterin und Geistliche Begleiterin an die Seite zu holen – Dottoressa Sabina Gionasera von der Päpstlichen Akademie Zur Guten Hirtin. ***[🡪 Sabine kommt in den Altarraum und setzt sich den Doktorhut auf].***

Bevor er sich mit seiner Beraterin auf einen intensiven geistlich und theologischen Austausch einlässt, bittet er die Christ:innen auf der ganzen Welt, für und mit ihm um die Heilige Geistkraft zu beten – wir tun das nun auch hier mit dem Lied 🡪

**♫ *Mutter Geist Str. 1-4***

Werden wir nun gemeinsam Zeugen/Zeuginnen des theologischen Ringens von Papst / Bruder Franziskus um die Möglichkeit der Zulassung von Frauen zum geweihten Amt und der behutsamen Begleitung seiner Befreiung aus theologischen Sackgassen durch Dottoressa Gionasera. Die Worte von Papst Franziskus in dieser Vision sind aus einem Interview zitiert, das er im November 2022 dem „American Magazine“ gegeben hat (– außer die Schlussworte …).

**THOMAS** *(nachdenklich-verzweifelt)***:** Dottoressa, ich stecke fest, ich komme nicht voran. Ich höre die immer lauter und ungeduldiger werdenden Stimmen; ich sehe die Frauen, die in Scharen unsere Kirchen verlassen, aber: Ich sehe keinen Spielraum für das Frauenpriestertum! Wie ich immer und immer wieder erklärt habe: Frauen können nicht Priester werden, weil ihnen nicht das "petrinische Prinzip", sondern das "marianische Prinzip" entspricht. Die Dimension des geweihten Amtes ist die der *petrinischen* Kirche. Aber das *marianische* Prinzip ist doch eigentlich viel wichtiger - das Prinzip des Weiblichen in der Kirche, der Frau in der Kirche. Dass Prinzip, von dem schon Hans Urs von Balthasar gesagt hat, dass sich in ihm die Kirche widerspiegelt, weil sie Frau und Braut ist! Der Ausschluss vom petrinischen Prinzip heißt doch nicht, dass den Frauen etwas vorenthalten wird!

Und dass sich von der Nachfolge des Apostels Petrus und der anderen Apostel die Weiheämter für Bischöfe und Priester ableiten, das ist doch so klar und einleuchtend. Und im marianischen Prinzip sehen wir in Maria ein Vorbild, die als Mutter Jesu eine andere und sogar noch wichtigere Rolle in der Kirchengeschichte hatte als Petrus!

**SABINE:** Moment**,** Bruder Franziskus: Frauen und Männer sind in gleicher Weise Glieder der Kirche und gehören zum Volk Gottes - also gilt das Prinzip des Marianischen für Frauen *und* Männer in gleicher Weise. Man muss getauft sein, um ordiniert werden zu können. Das Petrinische ist eine *bestimmte Aufgabe* im Rahmen des Marianischen, ein Dienst am und im Volk Gottes, *nicht eine Alternative* zu ihm. Wenn man diese Bilder schon verwenden möchte: Auch ein Mann, der geweiht werden soll, muss zunächst „Maria“ sein und werden. Da stellt sich doch die Frage neu: Warum kann sich das Marianische bei Männern mit dem Petrinischen verbinden und bei Frauen nicht?

**THOMAS** *(kleinlaut)***:** Es gibt ja auch noch einen dritten Aspekt: den der Administration. Die ist keine theologische Sache, sondern die Sache einer normalen Verwaltung. In diesem Bereich glaube ich, dass wir den Frauen mehr Raum geben können und müssen.

**SABINE:** Bruder Franziskus – im Ernst? Der Papst bietet den Frauen „zum Trost“ das administrative Betätigungsfeld an? Männer predigen – und Frauen führen ihnen das Sekretariat? Das ist wohl eine Prinzipienlehre, die theologisch mehr Fragen aufwirft, als sie löst, und eine weitere theologisch unnötige diskriminierende Kränkung der Frauen!

**THOMAS** *(aufgeregt)***:** Die geschlechtliche Verschiedenheit zeigt nun mal einen nicht aufhebbaren Wesensunterschied, der eben für die Frage entscheidend ist, *wer* in der Kirche *welche* Ämter ausübt!

**SABINE:** Diese theologische Gleichsetzung der Männer mit Petrus und der Frauen mit Maria ist ein Vergleich, der mehr als nur hinkt! Da stimmt ja schon die Systematik nicht: Wenn ich den Männern mit Petrus die Rolle der Apostel zuspreche – wie passt dann die Rolle der schon von ihrer Empfängnis an herausgehobenen Gottesmutter zu den Frauen??

Es ist höchste Zeit für eine stringente Logik in dieser Theologie: Nicht *Maria* ist das „Gegenstück“ bzw. Miteinander zu Petrus, dem Fels, sondern *Maria Magdalena*, die den Beinamen Magdala führte, was übersetzt heißt: „Maria, der Turm“. Wenn den Männern das *petrinische* Prinzip zugeordnet wird, dann den Frauen nicht das marianische, sondern das *magdalenische*!

Maria Magdalena steht gleichwürdig in der Sukzession und der Nachfolge wie die übrigen Apostel – und das heißt …..? Na?

**THOMAS** *(mit Aha-Effekt)***:** Dasheißt wohl …. dass wir den Frauen die Weihe keinen Tag länger vorenthalten dürfen!

**♫ *Mutter Geist Str. 5-8***

**Lesung aus dem Johannes-Evangelium** Joh 20,16-18 **L**

Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister.

Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

**♫ *Ich singe für die Mutigen***

**Gebet USCHI / SABINE**

Wir wollen beten.

Gott,

lass uns Kirche sein,

die am Lernen ist.

Die die Fragen der Frauen hört,

die das Suchen der Männer sieht und nicht bloß

uralte Einsicht wiederkäut,

sondern ringt.

Lass uns Kirche sein,

die menschlich ist.

Die warmherzig urteilt,

die weitherzig lehrt, handfest dient und nicht nach der

Erhabenheit,

sondern dem Boden fragt.

Lass uns Kirche sein,

die wahrhaftig ist.

Die das Notwendige sagt,

die das Erforderliche bezeugt und sich nicht an den Spielen

der Welt orientiert,

sondern am Reich Gottes.

Lass uns Kirche sein,

die nährend ist.

Die frisches Brot anbietet und wilden Wein,

die hofft und nicht bloß argumentiert, und die nicht nur

losspricht,

sondern wärmt.

Lass uns Kirche sein,

die deine Geistkraft atmet

und nach Güte und Großmut riecht.

Amen.

*Nach Jaqueline Keune*

**Ansagen Uschi**

**♫ *Gott, du bist Anfang und Ende***

**Weg zum Dom 🡪**

**Segen Sabine / Uschi**

Kirche,

gemacht aus Brot und Wort,

aus Gemeinschaft und Trennung,

aus Herrschaft und Freiheit,

Gebet und Zweifel, aus dir und mir.

Schicke deiner Kirche,

Gott,

was du verheißen hast: deine Geistkraft.

Dass sie sie durchwehe, belebe und erneuere.

Auf dass wir uns

als Papst und Pfarrangehörige,

als Bischöfin und Theologe,

als Ordensmann und Seelsorgerin erinnern,

wie sie einmal gedacht war, die Kirche.

Auf dass wir neu zu denken und zu reden beginnen,

dass die Menschen wieder hören und verstehen.

Auf dass wir heiter seien und ohne Angst,

direkt und weit,

und mehr, viel mehr versuchen als das,

was Aussichten hat.

Halte deine Hand über uns und geh ihn mit, unseren Weg

durch die Zeit,

auf dass wir deine Güte immer neu versuchen,

mit dir rechnend und dich lobend.

Dazu segne, behüte und begleite uns Gott,

der du Vater und Mutter ist,

sein Sohn, unser Bruder Jesus Christus,

und die heilige Geistkraft. Amen.

*Nach Jaqueline Keune*

Wir sind hier, um eine Veränderung unserer Kirche einzuläuten,um die Gleichstellung von Männern und Frauen in der rk Kirche einzufordern und ein Weiterdenken des geweihten Amtes. Wir sind hier für alle, die ihre Berufung nicht leben dürfen 🡪

*Wir sind hier – wir sind laut – weil man uns Berufung klaut! (3x)* 🡪

**Glockengeläut**